



Der Neubau des Kantonsspitals in Frauenfeld.

Blut im Urin: ein Alarmsignal!

Wenn der Urin blutig verfärbt ist (sogenannte Hämaturie), oder wenn sich mit dem Harn Blutgerinnsel entleeren, kann dies auf eine ernstzunehmende Urologische Erkrankung hinweisen, welche zwingend weiter abgeklärt werden sollte. Die Einnahme blutverdünnender Medikamente, zum Beispiel bei Herzerkrankungen, kann dieses bedrohliche Symptom zusätzlich verstärken.

Von einer Hämaturie abzugrenzen sind Verfärbungen des Urins, welche aufgrund der Einnahme bestimmter Lebensmittel (z.B. Rindfleisch) oder Medikamente auftreten können. Auch kann ein stark konzentrierter Urin fälschlicherweise für blutig gehalten werden.

Hauptursachen für Blutbeimengungen im Urin sind akute Entzündungen im Urogenitaltrakt, Steine oder Tumoren.

Bei der Unterscheidung dieser Erkrankungen ist wichtig, ob die Ausscheidung mit Schmerzen verbunden ist oder nicht. So sind akute Entzündungen im Urogenitaltrakt fast immer mit Schmerzen, entweder beim Wasserlösen, im Unterbauch, oder in der Flanke, sowie mitunter mit Fieber oder Schüttelfrost sowie starkem Krankheitsgefühl verbunden. Ist ein Stein ursächlich, treten typischerweise stärkste wellenförmige Schmerzen, sogenannte Koliken, auf. Diese sind unabhängig von Belastung oder Tages- bzw. Nachtzeit und hängen von der jeweiligen Position des Steins im Harntrakt ab: Steine in der Niere oder im oberen Harnleiter verursachen Schmerzen in der betroffenen Flanke, Steine im mittleren Harnleiter Schmerzen im seitlichen mittleren Bauchbereich, und Steine im unteren Harnleiter Schmerzen mit Ausstrahlung ins seitliche Genitale, Unterbauch, oder starken Harndrang.

Langfristig bedrohlicher sind sogenannte schmerzlose Hämaturien, denn diese können auf einen Tumor

der Harnwege, der Niere oder eine bösartige Prostataerkrankung hindeuten. Tumoren können den unteren (also die Harnröhre oder die Harnblase) oder den oberen Harntrakt (also Harnleiter oder Nierenbecken) betreffen.

Eine Blutbeimengung im Urin sollte immer durch einen Facharzt für Urologie abgeklärt werden. Zur Abklärung der unteren Harnwege wird eine Blasenspiegelung durchgeführt. Diese endoskopische Untersuchung wird heutzutage in einer örtlichen Betäubung mit flexiblen Instrumenten durchgeführt und dauert nur wenige Minuten.

Zur Beurteilung des oberen Harntraktes wird eine bildgebende Untersuchung mit Kontrastmittel durchgeführt. Diese erfolgt entweder in einer Radiologischen Einrichtung als Computertomographie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRI), oder interventionell durch den Urologen.

Wenn die Blutbeimengung sehr ausgeprägt ist, muss die Harnblase über einen Katheter gespült und falls erforderlich, Blutgerinnsel entfernt werden.

Die Behandlung von Blasen Tumoren besteht zunächst in deren operativen Entfernung. Diese erfolgt ebenfalls endoskopisch. Hierzu führt der Urologe ein optisches Instrument in die Blase ein, über dessen Arbeitskanal eine elektrische Schlinge eingeführt wird. Mit dieser wird der Tumor abgetragen, aus der Blase herausgespült und aufgefangen und vom Pathologen untersucht. Da die Harnblase aus mehreren Schichten besteht, hängt die weitere Therapie von der Ausdehnung, der Grösse, dem Aggressivitätsgrad und der Lokalisation des Tumors ab. Das gleiche gilt für Tumoren des oberen Harntraktes.

Die Behandlung komplexer Tumorerkrankungen erfordert eine gute Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Expertenteam, welches aus mehreren medizinischen Fachdisziplinen besteht.

Eine gute Nachricht zuletzt: die häufigste Ursache für eine Blutbeimengung im Urin stellt nicht der Blasen Tumor, sondern die gutartige Prostatavergrösserung dar.



Prof. Dr. med. Anastasiadis
Aristotelis
Chefarzt Urologie Kantonsspital
Münsterlingen